550, Dresden-Striesen 261, Frankenberg 136, Glauchau 206, Grimma 231, Großenhain 223, Hainichen 116, Leipzig I 786, Leipzig II 657, Leipzig III 572, Leipzig IV 340, Leipzig V 246, Leisnig 94, Löbau 154, Löbnitz b. Dr. 191, Meerane 190, Meißen 213, Mittweida 142, Oelsnitz i/V. 205, Oschatz 129, Pirna 206, Plauen i/V. 288, Radeberg 190, Reichenbach i/V. 267, Riesa 124, Rochlitz 270, Stollberg i/Erzg. 212, Waldheim 82, Werdau 177, Zwickau 188.

—* Die Rechtskonsulenten-Innung für das Königreich Sachsen (Sitz Tharandt) hält Sonntag, den 6. Juni eine Vorstandssitzung in Chemnitz im Hotel „Hermann" ab.

— Ein Gewehr- und Pistolenschießen fand gestern vom Gendarmerie-Korps der Königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain im Schützenhaus zu Großenhain statt. Mit der letzteren Waffe ist die Gendarmerie erst neu versehen worden. Das Schießen fand unter Leitung des Herrn Gendarmerie-Oberinspektor, Gendarmerie-Major Klahre statt. Dem Schießen wohnten bei Herr Regierungsassessor und Gendarmerie-Sekretär Eckardt aus Dresden, die Herren Regierungsamtmann von Gehe, Kreishauptmann Herrmann und Wirtschaftsinspektor Illing. Beim Schießen mit der Pistole erhielten Preise und zwar den ersten Herr Gendarm Lassotta-Merschwitz, den zweiten Herr Gendarm Vogel-Ponickau, den dritten Herr Gendarm Schubert-Gröditz und den vierten Herr Gendarm Wagner-Glaubitz.

— Die diesjährigen Schwimmübungen der Kavallerie des 12. (1. K. S.) Armeekorps, der reitenden Abteilung des Feldartillerieregiments Nr. 12 und der Maschinengewehrabteilung Nr. 12 finden in der Elbe statt (unter Benutzung der Stahlboote), und zwar: des Gardereiterregiments am 2. und 6. Juli bei Dresden, des Ulanenregiments Nr. 17 am 3. August bei Oppitzsch und Zöthberge, des Husarenregiments Nr. 18 am 15., 16 und 17. Juli bei Merschwitz, des Husarenregiments Nr. 19 am 20. Juli bei Moritz, der reitenden Abteilung am 19., 20. und 21. Juli bei Dresden (Unterbringung in der Kaserne des Feldartillerieregiments Nr. 48), der Maschinengewehrabteilung Nr. 12 am 6. Juli bei Dresden im Anschluß an das Gardereiterregiment. Den Schwimmübungen geht ein Ausbildungskursus im Fahrfahren für Offiziere und Unteroffiziere der vorgenannten Truppenteile beim 1. Pionierbataillon Nr. 12 vom 15. bis 24. Juni in Dresden voran.

— Das Befinden des sächsischen sozialdemokratischen Reichs- und Landtagsabgeordneten Hermann Goldstein, der im Johannstädter Krankenhause zu Dresden untergebracht ist, läßt keine Hoffnung auf eine Wiederherstellung des Erkrankten aufkommen. Er liegt fast andauernd in Bewußtlosigkeit, sodaß die völlige Auflösung Goldsteins in absehbarer Zeit bevorstehen dürfte.

— Das Königlich Sächsische Ministerium des Innern hat dem Königlich Sächsischen Militärvereinsbund für 1909 und 1910 Genehmigung zur Veranstaltung je einer Geldlotterie zum Besten seiner Stiftungen und Wohlfahrtseinrichtungen erteilt. Die erste Lotterie findet vom 15. bis 21. Juli statt. Der Preis des Loses beträgt 1 Mark, die Hauptgewinne sind 15 000 Mark, 10 000 Mark, 5000 Mark, 3000 Mark usw.

—* In einer vorgestern in Dresden abgehaltenen Sitzung der Handelskammer Dresden referierte Herr Kommerzienrat Bierling über die Stellungnahme zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Einführung von Schiffahrtsabgaben und riet, die Regierung zu ersuchen, bei den bisherigen Beschlüssen zu verharren und sich gegen den Gesetzentwurf zu wenden, da die Einführung der Schiffahrtsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen politisch und wirtschaftlich von verhängnisvollen Folgen begleitet sein würde. Einstimmig vertrat die Kammer die Ansichten der Arbeitsausschüsse der Rhein-, Weser- und Elbe-Interessenten, die auf einer am 31. März d. J. in Frankfurt a. M. abgehaltenen Konferenz vertreten wurden.

— Auf ein Gesuch um Wiedereinführung des Zugsabrufens auf Bahnhof Burgstädt hat die Königl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen mitgeteilt, daß die Beseitigung des Abrufens der Züge auf den mittleren und kleineren Stationen auf grund der am 1. April dieses Jahres in Kraft getretenen neuen Eisenbahnverkehrsordnung verfügt worden ist. Die Generaldirektion behält sich aber vor, auf die Anregung später zurückzukommen.

— Die Kommission des Chemnitzer Lehrervereins hat die Frage des religiösen Memorierstoffes erörtert und eine kritische Durchsicht desselben vorgenommen. Sie kommt zu dem Vorschlage, einschließlich einiger neuaufgenommener Verse die Zahl der zu lernenden Bibelsprüche auf 166 statt bisher 269 und die der Gesangbuchsverse auf 110 statt bisher 153 herabzusetzen. Mit einem Antrage in dieser Richtung wird sich die nächste Vertreterversammlung zu Michaelis in Dresden zu beschäftigen haben. — Die Pirnaer Kommission hat sich, um die Zwickauer Thesen in die Praxis überzuführen, mit der Ausarbeitung von Vorschlägen für die Grundzüge eines gesetzlichen Lehrplans für den Religionsunterricht beschäftigt.

* Gröba. Auf das Huldigungstelegramm, das der K. S. Militärverein zu Gröba bei der Vorfeier zu Königs Geburtstag im Gasthaus zum Anker abgesandt hatte, erhielt der Vorstand folgende Antwort: „Se. Majestät der König haben das Gelöbnis unwandelbarer Treue entgegengenommen und lassen dem Verein für freundliche Glückwünsche herzlich danken." v. Criegern, Oberst und Flügel-Adjutant.

Oschatz. In der hiesigen Gegend fanden in den letzten Tagen wieder drei öffentliche konservative Versammlungen statt, die sehr zahlreich besucht waren. Der Verein selbst zählt bereits jetzt über 600 Mitglieder. In Oschatz sprach vor einigen Tagen der Generalsekretär des Konservativen Landesvereins, Herr Kunze aus Dresden, über das Thema: „Der Freiheitskampf des Mittelstandes." Derselbe Redner hielt in einem benachbarten Orte noch einen Vortrag über „Die Bedeutung des Kaiserkanals für das industrielle Deutschland." Beide Vorträge fanden lebhaften Beifall und zeitigten interessante Debatten. — Wie der „Gemeinnützige" mitteilt, sind dem Gemeindeverband zwecks Errichtung einer elektrischen Ueberlandzentrale in den Amtshauptmannschaften Oschatz, Großenhain, sowie nach Befinden Döbeln und Meißen beigetreten: die Gemeinden Klebitz, Schrebitz, Sönnitz mit Gaschütz, Ober- und Niederlützschena, Tölkschütz, Schmorren.

Altoschatz. Der landwirtschaftliche Arbeiter Hermann Winkler wollte am Dienstag auf dem Wirtschaftshofe des hiesigen Rittergutes bis an einem dort befindlichen Schuppen zwei Meter hoch angebrachten Wagenleitern zur Aufstellung eines Erntewagens herunternehmen. Im Begriffe, dies auszuführen, stieß er mit dem Kopfe an einen Balken, sodaß er betäubt wurde und zwei Meter hoch herabfiel. Dabei zog er sich außer einigen Kopfwunden noch eine Rücken- und Wirbelquetschung zu.

Dresden. Der König wohnte mit Gr. Königl. Hoheit Don Fernando gestern früh 8 Uhr einer Uebung mit gemischten Waffen auf dem Garnisonsübungsplatze bei und frühstückte mit dem hohen Gaste und den Suiten hierauf im Offizierskasino des Gardereiterregiments. Se. Königl. Hoheit nahm mit den Herren des Gefolges usw. um 6 Uhr an der Tafel bei dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg teil und ist abends 10 Uhr 10 Minuten mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge nach Wien abgereist. — Eine heftige Gasexplosion ereignete sich vorgestern abend in einem Restaurant im Grundstück König-Georg-Allee 11. In der irrtümlichen Annahme, der bemerkbare Gasgeruch rühre von der unmittelbar vor dem Zimmer stehenden Straßenlaterne her schloß der Inhaber des Restaurants die Fenster, und als man dann mit Licht den Raum betrat, erfolgte die Explosion des aus der Hausleitung entwichenen Leuchtgases. Durch den starken Luftdruck wurden in einigen Zimmern die Fenster zertrümmert und sonstiger Gebäudeschaden verursacht. Der Inhaber des Lokals und eine Kellnerin hatten Brandwunden, ein Hausmädchen durch Glassplitter Schnittwunden erlitten — Im Hause Gerokstraße 46 kletterte der 4 Jahre alte Sohn des Malers Uhlig auf das Fensterbrett und stürzte vier Stock hoch auf die Straße hinab. Der Knabe verstarb bald darauf.

§§ Dresden. Die Dresdner Liedertafel tritt nunmehr unmittelbar nach dem Pfingstfeste ihre geplante große Sängerfahrt nach Süddeutschland und der Schweiz an und wird am 5. Juni dem Grafen Zeppelin in Friedrichshafen eine Gesangshuldigung darbringen. Für die letztere hat Herr Karl Pembauer einen von R. E. Ulbricht gedichteten Hymnus komponiert. Auch die Dresdner Hofopernsängerin Erika Wedekind nimmt an dieser Sängerfahrt teil.

** Dresden. Der Bau des Krematoriums dürfte nunmehr in nächster Zeit beginnen. Der Erbauer desselben, Prof. Fritz Schuhmacher, wird leider nach Vollendung des Bauwerks von hier scheiden, da die Hamburger Bürgerschaft den Künstler endgültig zum Baudirektor des Staates ernannt hat. — Die Baulust hat sich in Dresden wiederum gehoben und sind Baugesuche beim Rate in größerer Anzahl eingegangen. Besonders auf dem Terrain zwischen Schweizerviertel und Plauen, dessen Straßen gegenwärtig weiter ausgebaut werden, sollen zahlreiche Wohnhäuser entstehen. Der Mangel an billigeren Wohnungen dürfte dadurch aber wohl nicht gehoben werden, da man selbst in den Mansarden die Logis mit einer Eleganz ausstattet, die sich mit einem billigen Preise nicht verträgt.

** Dresden. Nach der neuen Bauordnung sind auch eine Anzahl Backstuben und Wurstküchen, die sich hier fast alle im Kellerraum befinden, als nicht vorschriftsmäßig befunden worden, und haben z. B. Bäckereien kostspielige Umbauten vornehmen müssen. Verschiedenen Gastwirtschaften, die von Zeit zu Zeit Schlachtfeste veranstalteten und zur Wurstbereitung Waschkessel und minderwertige Räume benutzten, ist dies einfach untersagt worden. Die Kreishauptmannschaft hat den eingelegten Rekurs verworfen.

§§ Dresden. Ein eigentümlicher Vorfall hat sich auf einem Dresdner Friedhofe zugetragen. Am Himmelfahrtstage sollte das erst vier Wochen alte Kind eines Arbeiters, ein Knabe, begraben werden. Dabei stellte sich nun zur Verwunderung aller Anwesenden heraus, daß der verstorbene Knabe schon begraben war. Auf Verlangen der Eltern wurde das Kind wieder ausgegraben, der Sarg geöffnet und, nachdem man sich von der Richtigkeit der Kindesleiche überzeugt hatte, aufs neue dem kühlen Schoß der Erde übergeben. Dem anwesenden Geistlichen war die Sache überaus unangenehm. Nach seiner Meinung trägt die Leichenfrau die Schuld an dem Vorkommnis. Der Totenbettmeister hat die betreffenden Eltern um Entschuldigung gebeten.

Bautzen. In Kempten wurde am Sonnabend der Reisende Mankft aus Bautzen, der sich unter falschem Namen dort aufhielt, unter dem Verdacht des Raubmordes im Hangnacher Walde bei Lindau, verhaftet.

Rittersgrün. In einem unbeobachteten Augenblick trank das 4jährige Söhnchen der Friedrich Georgischen Eheleute aus einer Branntweinflasche und starb an Alkoholvergiftung.

Zwickau. Die mit 1528 M. durchgegangene Zirkuskassierin ist in Plauen festgenommen worden.

Aue. Am Dienstag nachmittag logierte sich im Hotel „Stadtpark" ein Herr ein, und zwar in ein Zimmer mit zwei Betten, indem er angab, es käme noch ein Kollege nach. Zwei mitgebrachte große Kartons stellte der Mann in sein ihm angewiesenes Zimmer. In der Gaststube sitzend, beobachtete er nun die Verhältnisse und verschwand bei günstiger Gelegenheit mit den beiden Kartons, und mit ihm waren auch die schönen Betten verschwunden. Auf sofortige Anzeige gelang es der Polizei, den Dieb noch am Bahnhof abzufassen. Auf dem Wege von da nach der Wache gab er auf den transportierenden Schutzmann einen Revolverschuß ab, ohne jedoch zu treffen. Der Verhaftete ist der Handelsmann B. Kuhn aus Neuhausen.

Niedergrauschwitz. Der verheiratete Geschirrführer und Milchkutscher Hermann Schlack, der in dem Gahrgatschen Rittergute angestellt ist, ist am Montag auf seltsame Weise verunglückt. Beim Passieren eines Abschlages fuhr Schlack über einen Steinhaufen, wobei die Deichsel abbrach und der Kutscher von den Pferden vom Wagen heruntergezogen und geschleift wurde. Er erlitt dabei eine Verstauchung des Rückgrates und eines Beines.

Plauen i. V. Die Einwohnerzahl Plauens hat im Laufe des Monats April wieder eine kleine Zunahme erfahren. Während wir Ende März 113 010 Einwohner hatten, betrug deren Zahl Ende April 113 115.

Leipzig. Vor dem Reichsgerichte begann am Mittwoch der Spionageprozeß gegen Schweng und Gen. Es waren 18 Zeugen und zwei militärische Sachverständige erschienen. Ein Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde abgelehnt. Die Angeklagten Schweng und Bohn werden beschuldigt, den Versuch gemacht zu haben, einem Agenten der französischen Regierung namens Renault Pläne der Festung Istein zu verschaffen, Patronen für das Infanteriegewehr, sowie Schrapnells und andere Geschosse für die Feldkanone zu liefern. Die Frau und Mutter Schwengs sollen dazu Beihilfe geleistet haben. Schweng ist in der Hauptsache geständig. Er habe sich an einen deutschen Vizewachtmeister und andere Personen gewandt und auch mehrmals kleine Mengen Pulver erhalten. Von dem französischen Agenten habe er über 800 Franks erhalten und will seine Tätigkeit nicht für die eines Spions gehalten haben; er bestreitet seine Schuld. Die Mutter Schwengs hat den Briefverkehr ihres Sohnes vermittelt. Seine Frau will von seiner Spionagetätigkeit nichts gewußt haben. Der Verkehr des erwähnten Vizewachtmeisters mit dem Angeklagten erfolgte mit Genehmigung seiner Vorgesetzten. In längeren Ausführungen beantragte der Reichsanwalt, sämtliche Angeklagte schuldig zu sprechen. Er beantragte gegen Alfons Schweng 6 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen Bohn 4 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und gleichfalls Polizeiaufsicht. Als der Reichsanwalt bis hierher gekommen war, bekam Schweng einen epileptischen Anfall. Es mußte eine längere Pause eintreten. Während dieser Pause sprang der Bruder des Angeklagten Schweng über die Barriere und wollte zu seinem Bruder auf die Anklagebank eilen, wurde jedoch von Gerichtsdienern und anderen Beamten festgenommen und eingesperrt. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung fuhr der Reichsanwalt fort und beantragte gegen die Mutter und Ehefrau des Schweng wegen Beihilfe je 8 Monate Zuchthaus, gleich 1 Jahr Gefängnis, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Das Reichsgericht verurteilte Alfons Schweng wegen versuchter Spionage zu 4 Jahren und Karl Bohn zu 2½ Jahren Zuchthaus. — Auf gerichtlichen Beschluß hin ist hier die Druckschrift Lieb Vaterland, Roman aus dem Soldatenleben, auf Grund von Paragraph 184 Ziffer 1 des R.-St.-G.-B. beschlagnahmt worden. Verfasser ist Fritz Oswald Bilse, bekannt durch seinen Roman Aus einer kleinen Garnison. — Gleichzeitig beschlagnahmt wurde die letzte Nummer der in Berlin erscheinenden anarchistischen Zeitung Der Revolutionär wegen Verstoßes des Inhalts gegen das Reichspreßgesetz.

Das Ende Schills und seiner Getreuen.

Am 31. Mai findet in Stralsund am Grabe Schills die Gedenkfeier statt, und in den Anlagen vor dem Knieperthor wird das Denkmal des Helden, ein Werk von Glümers, feierlich enthüllt, das die Erinnerung an seine tapfere Tat und seinen tragischen Untergang vor hundert Jahren für die kommenden Geschlechter festhalten soll. Gerade recht zu diesem ernsten Gedenktage ist unter dem Titel „Das Ende Schills und seiner Getreuen" in Braunschweig ein kleines Buch von Wilhelm Scholz erschienen, in dem die Geschichte der tapferen Schar nach zeitgenössischen Berichten schlicht und ergreifend wiedererzählt wird. Die Besetzung Stralsunds, auf das Schill sich geworfen hatte, da er hoffte, von England Schiffe oder Hilfstruppen zu erhalten, falls er sich dort gut verschanzte und tapfer verteidigte, hat er selbst am anschaulichsten in einem Briefe geschildert, den er in der letzten Nacht vor seinem Ende an den Erzherzog Karl schrieb und der eine genaue Darstellung des ganzen Zuges gibt. Am 24. Mai war Schill bei Damnigarten auf den Feind gestoßen und hatte den stark besetzten Paß forciert, die ganze Besatzung dabei zu Gefangenen gemacht. „Der letzte Rest von Kräften," schreibt Schill, „wurde aufgeboten, um mit Anbruch des Tages vor Stralsund zu kommen. Bis auf dreißig Ulanen und fünfzehn Husaren, so die besten Pferde hatten, waren dies auszuführen nur imstande, indem alles übrige zurückbleiben mußte und nicht folgen konnte. Hiermit drang ich in Stralsund ein, und fand in der Gegend des Zeughauses zwei Kompagnien Nationalfranzosen aufmarschiert und im Anschlagen begriffen. Bis auf zehn Schritt vor ihnen hielten wir ihr ganzes Feuer aus; sie waren aber nicht zu sprengen, da sie mit dem Rücken an das große Gebäude angelehnt standen, und auch ihr Feuer unter meinen Leuten sehr gewirkt hatte. Mit dem Reste suchte ich, in kleinen Trupps aufgeteilt, die Straßen zu behaupten und gut eine Stunde später kam das sich so sehr ausgezeichnete reitende Jägerdetachement, vierzig Pferde stark, mit verhängten Zügeln angesprengt. Ich ließ selbige auf dem Markt absitzen, und postierte sie in die Gaßen der Straßen und Häuser. Ihr Feuer war wirksam und so lebhaft als möglich; dennoch wich der Feind nicht. Schon begann die Sache eine üble Wendung zu nehmen, als mir nur das einzige Mittel zu ergreifen übrig blieb, nämlich die Ulanen und Husaren absitzen zu lassen und also den Feind zu Fuß anzugreifen. Es ge-